



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

§.XXIII. Die vertrauliche Conferenzen werden durch den von Vorburg zu Stande gebracht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1648. de Instrumento Pacis, sonderlich aber
Januar. circa punctum Gravaminum, viel ge-
redet und deliberiret worden sey; sie hät-
ten aber in forma eines Bedenkens einsei-
tig nie nichts ausgestellt, wie die Catho-
lici gethan, sondern wären die gemeine
Reichs-Sachen in pleno unter Oesterrei-
chischem Directorio vorgenommen wor-
den: Bäten demnach nochmahls, die Catho-
lischen Stände von solcher Procedur abzu-
mahnen. Was vom Chur-Sächsischen
Allens gedacht worden, wüßten Evange-
lici anders nicht, denn daß Ihre Kayser-
liche Majestät, Ihrer Churfürstlichen
Durchlauchtigkeit hätten versichern lassen,
daß alles bey deme, was Herr Graf von
Trautmannsdorff dieser Orten abgehan-
delt habe, sein unverändert Bewenden
behalten solle. Auf solche Art wür-
den die gesammte Evangelische mit Ihrer

Churfürstlichen Durchlauchtigkeit leicht
einig seyn können; solten Dieselbe aber an-
derer Meynung seyn, hätten Ihre Durch-
lauchtigkeit zwar ihr vornehmes Votum,
welches seinen hohen Respekt meritierte;
könnte aber andern nichts präjudiciren.
Und wüßten Ihre Excellenzen aus noch
neulicher Erfahrung von selbst, was
schlechten und gefährlichen Effect einseitige
Handlung gebracht hätte: Dahero Ev-
angelici billig zu bitten, daß man auf der-
gleichen dißmahls keine Reflexion machen
wolle. Und als Evangelici noch
mahls begehret, daß man ihnen, doch nur
zur Nachricht, der Catholischen privat-
Schrift communiciren möchte; erklär-
ten sich die Kayserlichen, daß sie zuvor mit
Chur-Maynz doraus communiciren
müßte.

1648.
Januar.

§. XXIII.

Die Anstel-
lung der ein-
geen Confe-
renz wird
durch den von
Vorbürg zum
Stande ge-
bracht.

Weil nun der vorgehabte Modus,
vermittelst des Bischöflich Würzburg-
gischen Gesandten, mit dem Chur-Bayer-
ischen zu tractiren, sich nunmehr alteri-
ren wolte, nachdeme die Chur-Branden-
burgische einen andern Modum veranlaß-
et hatten; So suchten die Sächsische und
Braunschweigische Gesandten, die Sa-
che auf eine andere Art zu beschleunigen, ehe
ihre vorgehabte Intention zur Wissenschaft
der Kayserlichen gelangen möchte: Er-
suchten dahero allerseits ohnverzüglich den
von Vorbürg am 28. Januar. er möchte
es bey dem Chur-Bayerischen dahin vermit-
teln, daß die vorhabende Conferenz acce-
leriret würde, die Personæ tractantes
auch nicht per modum Deputationis er-
scheinen möchten, dieweil sonst solches grosse
Weitläufftigkeit gebe, und den vorhabenden
Zweck nicht abreichen würde, u.

Der Würzburgische übernahm
solches zu thun, verfügte sich sogleich zu dem
Chur-Bayerischen, und brachte nach
Verlauff einer Stunde diese Antwort zu-
rück: Der Chur-Bayerische habe sich
solchen Modum wohl belieben lassen, auch
sich erboten, alsobald zu den Chur-Mayn-
gischen zu fahren, einen von ihnen mitzuneh-
men, und nebenst denselben sich zu dem Chur-
Trierischen auch Bambergischen zu bege-
hender Theil.

ben, und mit ihnen allen doraus zu reden;
Worneben Vorbürg auch berichtete, daß
der Chur-Eölnische Abgesandte, Doct.
Buschmann, vor seiner Abreise nach Mün-
ster gefaget habe, es solte ihm lieb seyn, wenn
man unterdeß einig würde; so könne er
sich alsdann desto ehender conformiren,
als in causa haud amplius integra.

Hierauf verfügten sich die Fürstlich-
Sächsischen zu dem Grafen Drenstern,
und gaben ihm Nachricht, wessen sich die
Kayserliche Tags vorhero, gegen die Evan-
gelische erklärt hätten. Drenstern er-
wiederte: Die Evangelischen thäten wohl,
daß sie zu Fortbringung des Frieden-
Wercks Fleiß anwendeten, denn solches bey
den Kayserlichen vonnöthen sey: Er wolle
Nachmittage dem Grafen von Lamberg
eine Ehren-Visite geben, und sondiren,
was der Kayserlichen Gesandtschaft Vor-
haben wäre, dann derselbe bisweilen gegen
ihm noch ziemlich heraus gehe: aber es
scheine, die Kayserlichen wolten nicht fort in
den Tractaten des Deutschen Friedens,
und daß sie eine Reflexion auf die Spani-
sche nehmen, darin es nicht fortgehe: im-
massen denn der Herzog von Longueville
alhier bey dem Abschied gefaget habe, nicht
ein Punct sey zwischen ihnen, den Franzö-
sischen und Spanischen, richtig, nicht wegen
Eccccc 2
Cassala,

1648.
Januar.

Cassala, Catalonien, Portugall und der Flandrischen Grenzen, ic. Wegen des Deutschen Friedens solle es von Seiten der Cron Schweden nicht hafften, es habe auch Ihre Königliche Majestät vollständige Instruction und Ordre ihme, dem Gesandten, ertheilet, zu schliessen. Man solle nur sehen, daß der Articulus de *Annestia* und *Gravaminum* richtig werde, welches sie, die Schwedischen, wohl zu frieden, weil sie doch sehen, daß, wenn solches gleich erfolgete, jedoch auch alle übrige Puncta, so dieses Friedens-Werck betreffen, ihre Richtigkeit haben müßten. Und solle der Cron Schweden und die Hessen-Casselsche Satisfaktion gerne so lange ruhen. Die Hessen-Casselschen müßten sich auch wohl herbey geben, wenn man in andern Sachen richtig, dieselben führeten an den grossen Schaden, den Ihrer Fürstlichen Gnaden durch die Kayserliche Armee zugefüget worden: aber, welcher Stand sey, der nicht leide? Aus dem Punct, von Bezahlung der Soldatesca, werde wohl zu gelangen seyn, denn Ihre Königliche Majestät wolle auch hierin die Billigkeit gerne admittiren: Er habe nunmehr von Ihrer Königlichen Majestät

gnädigste Dimission erlanget, nachher 1648. Schweden zu gehen, und seine Heyrath zu vollenziehen: es sey aber leicht zu ermessen, daß er gerne die Ehre von der Arbeit wolle mitnehmen, und den Frieden vorher schliessen. Sonst habe er ex officio und Pflicht halber ihrer Königlichen Majestät berichten müssen, deswegen auch seinen Referendarium in Schweden geschicket, daß er nicht anders abnehmen könnte, die Kayserlichen spielten es auf künftige Campagna.,,

Weil nun auch jemand von dem Reichs-Städtischen Collegio den vertrauten engern Conferentien beywohnen sollte; so eröffneten die Fürstlich-Sächsische Gesandten dem Strassburgischen, was vor eine engere Conferenz zwischen etlichen Chur- und Fürstlichen Abgesandten beyder Religionen obhanden, und daß man auch entschlossen, selbigen Mittag um 3. Uhr bey dem Chur-Sächsischen zusammen zu kommen, um zu erwegen, wie die Sache formaliter und materialiter anzugreifen: ihm anheim stellend, ob er sich dabey einfinden wolte; welches er sich auch gefallen ließ.

§. XXIV.

Præconsultation unter den Evangelischen, was bey der vertraulichen Conferenz zu observiren sey?

Es versammelten sich also erwählten Tages, nemlich den 28. Januar. Nachmittags um 3. Uhr, in dem Chur-Sächsischen Quartier, die vertrauesten Evangelischen Gesandten, welche die engere Conferenz befördert wissen wolten, nemlich, wegen Chur-Brandenburg der Freyherr von Löben, sodann die Sachsen-Altenburgische und Coburgische, Weymarische, Brandenburg-Culmbachische, Braunschweig-Cellische, Wolfenbüttelsche und dann Calenbergische Abgesandten. Der Chur-Brandenburgische hatte die Ober-Stelle an der Tafel allein, und proponirte: Als der Graf von Wittgenstein mit dem Kayserlichen Gesandten Volmar zu reden kommen, und demselben zu Gemüth geführt habe, daß die Campagna bereits angehe, die Armeen auf einander rücketen, und leichtlich ein großes Unheil daraus entstehen könne, mit dem Anhang, daß die ganze Welt darüber klagen und den Kayserli-

chen selbstnen schimpflich fallen werde, daß die Tractaten bergestalt traimiret, und indessen so viel Christen-Blut vergossen würde, habe dieser darauf zur Antwort gegeben: „Die Cronen seyn schuldig daran, daß sie in ihren Quartieren nicht länger geblieben, sondern so frühe zu Felde gegangen seyn: die Kayserliche Armee werde sich nicht präcipitiren: So viel die Tractaten anlangte, hätten die Catholischen eine Schrift übergeben, die ihnen, den Kayserlichen, nicht gefalle. Weilen aber die Evangelischen so stark darauf gedrungen, als hätten sie es geschehen lassen müssen: Wolten sonst wohl Temperamenta gefunden und adhibiret haben, daß man ehender aus dem Werke kommen wäre...“ Woraus fast so viel zu verspühren gewest sey, wann die Evangelischen mit ihrer Erklärung etwas zurück halten solten, daß die Kayserlichen mit einer andern Schrift herfür kommen dürften.

Neben